

DIE FÜHLER AUSSTRECKEN

Text RICHARD WIDMER

Die Räumlichkeiten der Beyer Chronometrie an der Zürcher Bahnhofstrasse sind zwinglianisch-elegant eingerichtet. Im ersten Stock der Verkaufsräume empfängt uns Dörte Herold, Spezialistin für Vintage-Schmuck. Die 40-Jährige ist seit zwei Jahren für den Geschäftsbereich verantwortlich. Herold hat Kunstgeschichte studiert und Erfahrungen in Auktionshäusern wie Sotheby's Zürich gesammelt, bis sie zu Beyer kam. Die Juwelenabteilung entstand als Ergänzung zu den Vintage-Uhren, welche seit den Siebzigern geführt werden. Die Stücke werden von langjährigen Kunden, aber auch Passanten vorbeigebracht, um sie schätzen zu lassen und anschliessend zu veräussern. Zunächst werden Gewicht, Material und Steinqualität geprüft. Die Schätzung entscheidet dann, ob es zu einem Handel kommt oder nicht. Einzelne Stücke werden von Beyer für den Wiederverkauf erstanden, manche an Auktionshäuser vermittelt.

Bei Erben und Neuerwerbern herrscht eine rege Nachfrage nach dieser Dienstleistung. Immer mehr Kundinnen und Kunden erkundigen sich nach Antikschmuck. Die Faszination rührt daher, dass es Einzelstücke sind, oft handwerklich herausra-

gende Arbeiten, die heute immer seltener in dieser Qualität zu finden sind. Bei den älteren Kleinodien wurden noch kaum synthetisch veredelte Steine verarbeitet. Die angebotenen Kostbarkeiten stammen von internationalen Juwelieren wie Cartier, Chaumet oder Buccellati, aber auch aus lokalen Goldschmiedateliers wie Paul Binder, Meister und Péclard.

Jede Epoche hat eine Vorliebe für gewisse Schmuckarten. Nach wie vor werden Bijoux aus dem Art déco verlangt, ebenso sind Kostbarkeiten aus

den Sechziger- bis Siebzigerjahren und solche aus Gelbgold gefragt. Verspielte Broschen erleben seit Kurzem ein Revival. Früchte und Tiere aus bunten Steinen erfreuen sich ebenfalls neuer Beliebtheit, wie die des Wieners Ernst Paltscho (1858–1929), vor allem bekannt für seine Veilchen.

Wertvoll sind nicht nur die Raritäten, sondern auch die Geschichten, die hinter ihnen stehen. Auch diese überdauern die Zeit.



BROSCHÉ
Frankreich, um 1900. Silber mit Gelbgold unterlegt. Der Körper ist besetzt mit einem Saphir von circa 0,50 ct, einem Altschliffdiamanten von etwa 0,70 ct sowie Rubinen und kleinen Diamanten, die Flügel sind mit Diamantrosen ausgefasst.
Fr. 24 300.-.